

HÄNSEL + GRETEL

Oper und Tanz von Januar/Februar 2007
Theatralische Sexualkunde von Marco Frei

Das Faszinierende dieser Aufführung war eben die kammer- und volksmusikalische Bearbeitung der Partitur aus der Feder der Komponistin Helga Pogatschar: Statt des großen romantischen Symphonieorchesters musizierten insgesamt elf Musiker.

Geigen und Blechbläser wurden durch Blockflöte, Klarinette, Akkordeon, Cello und Hackbrett ersetzt, Celesta, Bass, Harmonium, Schlagwerk und sogar eine E-Gitarre ergänzten das völlig neue Instrumentarium. Mit viel Feingespür gestaltete Eva Pons die neu entstehenden Klangeindrücke.

Traunsteiner Tagblatt vom 6. Dezember 2006
Hänsel im Bann der sexy Hex` vom hohen Berg von Hans Gärtner

...die eigentliche Überraschung (lag) (...) auf Seiten der Musik. Ton-„Köchin“ Helga Pogatschar erwies sich als feinsinnige, „Rheingold“-Gewoge bis „Rosenkavalier“-Schmachten beherzt abkühlende, Humperdincks Romantik in Volksmusiknähe rückende Komponistin, die in Eva Pons und einem ausgezeichneten elfköpfigen Musikerensemble (vom Akkordeon bis zum Schlagzeug) die denkbar besten Interpreten ihrer Opern-Bearbeitung fand.

Bayerische Staatszeitung vom 1. Dezember 2006
Besser als das Original von Egbert Tholl

... diese Inszenierung (ist) nicht mehr sehr weit von einem Meilenstein entfernt. Im ersten und zweiten Akt erreicht sie jetzt schon eine ungeheure Sogwirkung, in perfekter Harmonie mit dem phantastischen Musikarrangement von Helga Pogatschar. Die braucht nur elf Musiker, um Humperdinck besser klingen zu lassen als das Original, arbeitet mit Holzbläsern, Hackbrett und Harmonium präzise und wunderschön die Melodien heraus, schafft herrlich erdige, treibende Klänge, ohne jede Sentimentalität.

tz vom 1. Dezember 2006
In diesem Wald wächst kein Halm von Thomas Willmann

Helga Pogatschars wunderbarer musikalischer Einrichtung für ein elfköpfiges, unkonventionell zusammengesetztes Kammerorchester gelingt genau das: spätromantische Schlacke abtragen, verschüttete Schätze zu Tage fördern. Sie nimmt nicht von der Komplexität der Komposition, erhält sich erstaunliche Klangvielfalt. Aber wenn z.B. ausgerechnet das Harmonium den Abendsegen anstimmt, dann hat das genau die rechte Ironie, um Humperdincks Frömmigkeit wieder erträglich und damit nachfühlbar zu machen.

Münchner Merkur vom 1. Dezember 2006
Bikinis am Berg von Teresa Grenzmann

Ohren auf! Denn in Helga Pogatschars mutiger musikalischer Bearbeitung der Humperdinck-Oper kann man unter anderen verspielte Blockflöten, ein tänzerisches Akkordeon, ein feierliches Harmonium, ein vergnügtes Cimbaly-Hackbrett und eine jammernde Klarinette erleben. Mit Witz statt pathetischem Pomp liefern unter der Leitung von Eva Pons elf Musiker ein vielfältiges, multikulturelles Charakterisierungs-Potential.

Donau Kurier vom 1. Dezember 2006
Schlemmen mit der Girlie-Hexe von H. S. Macher

... (Es) gelang Helga Pogatschar bestens, die zwischen voluminösen Wagner-Klängen und populären Melodien angesiedelte Original-Komposition auf elf Instrumente zu beschränken und damit der Nüchternheit der Regie auch zu entsprechen, ohne musikalische Monotonie aufkommen zu lassen. Humperdincks schier überbordenden Orchesterrausch reduziert die Bearbeiterin (...) in dieser Tollwood-Fassung zum größten Teil auf volksmusikalische Elemente. Eine gehobene alpenländische Stubn-Musi, die – elektronisch verstärkt – von Eva Pons als Dirigentin und ihrem Kammerensemble frisch serviert wird.

Schwäbische Zeitung vom 6. Dezember 2006
Rot ist die Sünde und gleich kommt der Alm-Öhi um die Ecke von Christiane Wechselberger

Helga Pogatschar hat Humperdincks Partitur auf eine Kammermusikfassung für elf Musiker eingedampft, die stimmig und klangvoll mit Akkordeon, Cello, Gitarre, Bass, Blockflöte, Klarinette, Schlagzeug, Harmonium und Hackbrett arbeitet. Cello und Klarinette halten einen Unterton der Humperdinckschen Romantik aufrecht, das Hackbrett sorgt für Stubnmusi-Athmosphäre.